

nalistischen Voraussetzungen erarbeitete. Dabei dürfte an einigen Stellen wohl zum Ausdruck gebracht werden, wo es sich um wissenschaftliche Ergebnisse handelt oder wo mit mehr oder weniger glücklichen Theorien gearbeitet wird. Mit Befremden stellt man fest, daß katholische Forscher überhaupt nicht berücksichtigt werden; diese Einseitigkeit wissenschaftlichen Arbeitens sollte heute endlich überwunden sein. Doch soll mit diesen Ausstellungen nicht bestritten werden, daß unter den dadurch angezeigten Rücksichten das Werk von Procksch auch für den Nichtfachmann gut und nützlich zu studieren ist.

Münster i. W.

Dr. H. Eising

P. Callistus a Geispolsheim O. F. M. Cap., Dilucidationes in Statutum pro missionibus Ordinis FF. Minorum Capuccinorum anno 1938 approbatum. In lucem edit. iussu R. mi P. Clementis a Milwaukee, Ministri Generalis eiusdem Ordinis. Romae 1949, Apud Curiam Generalem FF. Min. Capuccinorum, 203 S.

Dieser Kommentar zu dem neuen 1938 approbierten Statutum pro missionibus des Kapuzinerordens ist ein wertvoller Beitrag zum Missionsrecht, besonders zum missionarischen Personen- und Vermögensrecht. Der Text des Statuts wird unter Benutzung des Kirchl. Gesetzbuches, neuer römischer Erlasse und auch neuer missionsrechtlicher Literatur klar und übersichtlich ausgelegt. So bietet das Statut in Verbindung mit seinem Kommentar eine brauchbare und sichere norma agendi sowohl für die Missionsoberen als auch für die untergebenen Missionare. Darüber hinaus wird deutlich, wie ein großer und alter Orden mit strengem Armutsideal, das unter gewisser Rücksicht der Missionstätigkeit hinderlich sein kann, doch in zeitgemäßer Weise den neuen Anforderungen und Aufgaben der Mission auf dem Wege über die rechtliche Ordnung dienstbar gemacht wird.

Münster i. W.

Max Bierbaum

Hutten, Kurt, Seher, Grübler, Enthusiasten. Sekten und religiöse Sondergemeinschaften der Gegenwart. Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft Stuttgart, O. J. (1950), 294 und X S., kart. 7.—DM.

Der Verfasser, Pressepfarrer der Württ. Evang. Landeskirche, gibt hier eine umfassende Übersicht über die Sekten im Umkreis des deutschen Protestantismus. Man findet hier genaue und zuverlässige Angaben über die verschiedenen Gruppen der Adventisten, die „Christliche Wissenschaft“, „Christengemeinschaft“, Neu-Salems-Gesellschaft, Mormonen, über die verschiedenen enthusiastischen Entrückungslehren, die Neuapostoliker, die Evang.-Johannische Kirche usw., auch über die auf mohammedanischem Boden gewachsene Bahai-Religion. Bei allen werden die Geschichte und das Ideengut, die Organisation, die Verbreitung und die Propagandamittel knapp und klar dargestellt. Hinzugefügt sind maßvolle kritische Stellungnahmen vom Standpunkt des lutherischen Bibelglaubens. — Als Orientierungsmittel und als Ergänzung der „Konfessionskunde“ von Algermissen ist dieses Werk auch für den katholischen Seelsorger brauchbar.

Telgte

Dr. B. Nisters

Paul Schebesta, Menschen ohne Geschichte. Eine Forschungsreise zu den „Wild“-Völkern der Philippinen und Malayas 1938/39. Mödling bei Wien 1947, Verl. Missionsdruckerei St. Gabriel in Mödling, 232 S., geb. 6,80 DM.

Für weitere Kreise schildert der Verfasser die Erlebnisse seiner Forschungsreise unter Völkern „ohne Geschichte“, nämlich unter dem philippinischen Zwergvolk Aeta und den Manganen von Mindoro, bei den Kopfhägerstämmen der Igoroten und bei den Urwaldzweigen Hinterindiens, den Semang. Die Vielseitigkeit des Inhalts sei an einigen Stichworten aus dem Register belegt: Anito-Beschwörung, Begräbnis, Bunga-Chinwai (Liebesmedizin), Fruchtbarkeitszeremonie, Gebet, Geisterglaube, Gespensterfurcht, Hochzeit, Medizinmann, Mission und Zivilisation, Schamanentanz, Talböng(-fest), Totenopfer, Trauertanz. Nach Schebesta ist die Zivilisation „ein Feind der natürlichen Volksseele, die wie eine massige Walze über die Völker und Stämme dahinfährt, sie zu Brei quetscht und daraus dann ein zivilisiertes Zerrbild formt“ (S. 135). Er verteidigt die Aufbauarbeit der Missionen unter den Naturvölkern, insofern die Mission dem Volkstum „gegen die ausbeuterische und alles nivellierende Zivilisation“ zu Hilfe eilt. Bei solchen Ausführungen ist es angebracht, den Begriff Zivilisation klar zu umschreiben, sonst kann man leicht mißverstanden werden im Sinne einseitiger Verteidigung des Bestehenden ohne Fortschritt.

Münster i. W.

Max Bierbaum

Sturmius Grün O. S. B., Gespräche über die göttliche Vorsehung. Paul-Patloch-Verlag, Aschaffenburg, 1948, 360 S.

Der Titel verspricht zugleich mehr und weniger als das Buch erfüllt. Mehr in formaler Hinsicht; es handelt sich nämlich nicht um „Gespräche“, sondern um einen, allerdings sehr lebendig-anschaulichen Monolog, in dem nur zu Beginn der 27 Kapitel der gedachte Zuhörer durch Einwände oder auch weiterführend den Gedankengang anregt. Aber das ist nur ein kleiner Schönheitsfehler. Denn inhaltlich bietet das schöne Buch mehr als der Titel vermuten läßt. Es ist eine, vielleicht hier und da zu weit gespannte Synopse der natürlichen und geoffenbarten Glaubenslehre vor der dunklen Folie der Sünde und des Leides. Besonders der Seelsorger und Missionar wird dieses in einer gepflegten (nur zuweilen, z. B. S. 42, 44, 136, 142, etwas abgleitenden) Sprache geformte Buch immer gern zur Hand nehmen und für seine Tätigkeit reiche Frucht ernten aus einer schwerlich auszuschöpfenden Fülle.

Was den Verfasser auszeichnet, ist nicht nur die gute Kenntnis der Schrift, der Väter, der traditionellen philosophischen und theologischen Spekulation sowie des modernen Geisteslebens in Dichtung, Philosophie und Naturwissenschaft, sondern, was hier entscheidend ist, ein liebendes, mitleidendes Herz, das mit „vielen Verzweifelnden . . . um Gott gerungen, geweint und geschwiegen hat“. Ja, auch geschwiegen, anstatt billigen Trost zu bieten, wo das dunkle Geheimnis nicht restlos aufzuhellen ist. — Das wertvolle Buch, das in mancher Hinsicht an P. Lipperts „Der Mensch Job redet mit Gott“ erinnert (ohne dadurch seine Eigenständigkeit zu verlieren), ist im besten Sinne kontemplativ und dennoch (oder gerade deswegen) ein Buch für den leidvollen Alltag unserer Zeit.

Münster i. W.

Dr. E. Lengeling

Lambert Dohmen C. S. Sp., Der Ehrw. P. Libermann. Ein Apostel der Neger im 19. Jahrhundert, Speyer 1947, Verl. Jaegersche Buchdruckerei, 180 S., geb. 4,50 DM.

Diese Biographie beruht auf der neuen Quellensammlung von A. Cabon C. S. Sp.: *Notes et documents relatifs à la vie et à l'oeuvre du Vénérable François-Marie-Paul Libermann*, 13 Bände und zwei Ergänzungshefte 1927/42. Der Verfasser läßt den Ordensstifter und die Zeugen seiner Tätigkeit möglichst